Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig

Gedenkt unserer großen Toten Lenin, Liebknecht, Luxemburg! Hinein in die KPD!

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen

Verbreitungsgebiet Ostsachsen

Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Rund um den Erdball / Mensch und Energie
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der kommun. Genossenschafter

Bezugspreis: Im Haus monatlich 2.50 Reichsmark, durch die Post bezogen monatlich 2.20 Reichsmark (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-A. 1 / Geschäftsstelle und Redaktion: Pirnaer Straße 2 / Fernsprecher: 17254 / Postscheckkonto: Dresden Nr. 1869 / Sprechstunden: Montags von 16 bis 18 Uhr allgemeine Sprechstunde, Mittwochs von 17 bis 18 Uhr für betriebs- und arbeitsrechtliche Fragen, Freitags von 15 bis 16 Uhr juristische Sprechstunde

Anzeigenpreis: Die neunmal gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 0.35 RM., die Familienanzeigen 0.20 RM., die Reklamezeile anschließend an den dreispaltigen Teil einer Textzeile 1.50 RM. Anzeigen-Annahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-A. 1, Pirnaer Straße 2 / Die „Arbeiterstimme" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

6. Jahrgang — Dresden, Dienstag den 21. Januar 1930 — Nummer 17

40 000 Eisenbahnern droht Entlassung

Sofortige Entlassung aller Zeitarbeiter im Bezirk Dresden / Anordnung von Zwangsurlaub / Reformisten billigen Entlassungen

Kämpft unter Führung der revolutionären Opposition gegen die Nationalisierung! Wählt Delegierte zum Landeskongreß!

(Eisenbahnerkorrespondenz)

Von Woche zu Woche steigen die Erwerbslosenziffern um Zehntausende. Die zweite Nationalisierungswelle zeigt ihre Auswirkungen. Auch Dorpmüller rationalisiert, und zwar mit aller Brutalität. Auf Anweisung der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hat die Reichsbahndirektion Dresden am 10. Januar einen Erlaß herausgegeben, der folgendes enthält:

„Sämtliche etwa noch vorhandenen Aushilfskräfte sind unter Einhaltung der vorgeschriebenen Kündigungsfristen sofort zu entlassen. Mit Hilfe der ständigen Kräfte sind in erster Linie etwa noch vorhandene Urlaubsrückstände aus dem Vorjahre zu beseitigen. Ist dies geschehen, so ist, um Entlassungen so lange als möglich zu vermeiden, in weitestgehendem Maße neuer Urlaub zu erteilen."

Die Maßnahmen, die in diesem Runderlaß angeordnet sind, entsprechen denen des großen Abbaues der Reichsbahnarbeiter im Jahre 1923/24. Auch damals begann man mit der Entlassung der Aushilfsarbeiter, um nachher Zehntausende von Stammarbeitern ebenfalls auf die Straße zu werfen. Neben der Anordnung des Zwangsurlaubs, die bereits durchgeführt wurde, soll eine Versetzung ständiger Kräfte nach anderen Dienststellen und Orten stattfinden.

Auf der Reichskonferenz der Betriebs- und Beamtenräte des Einheitsverbandes der Eisenbahner erklärten die Vorstandsmitglieder Apitzsch und Jahn, daß man neueren Entlassungen nicht die Zustimmung geben würde. Wie die Reformisten sich gegen die angeordneten Entlassungen wenden, zeigt der oben angeführte Erlaß, der mit Zustimmung des Bezirksbeamten und Bezirksbetriebsrats, die sich aus Reformisten zusammensetzen, herausgegeben wurde.

Am 16. Januar fand eine Vollsitzung des Bezirksbetriebsrats des Werkstättendirektionsbezirks Dresden statt. Der Vertreter der revolutionären Eisenbahneropposition stellte in dieser Sitzung den Antrag, daß der Betriebsrat sofort Maßnahmen gegen die Entlassungen zu unternehmen habe. In dem Antrag der Opposition wird die

sofortige Einführung des Siebenstundentages und der 40stündigen Arbeitswoche gefordert.

Die reformistischen Betriebsräte lehnten geschlossen den oppositionellen Antrag ab und zeigten damit, daß sie mit den Maßnahmen Dorpmüllers vollständig einverstanden sind und die

sofortige Entlassung von zirka 40 000 Zeitarbeitern billigen.

Die Haltung der reformistischen Eisenbahnerbetriebsräte muß die schärfste Verurteilung durch die Arbeiter erfahren. Unter keinen Umständen dürfen sich die Dorpmüllerproleten die Entlassungen gefallen lassen. In allen Werkstätten, auf den Dienststellen und Bahnhöfen muß sofort zu den Abbaumaßnahmen Dorpmüllers Stellung genommen werden, und gilt es, zum Kampf um den Siebenstundentag und die 40stündige Arbeitswoche überzugehen. **Nicht Entlassung von Eisenbahnern, sondern Einreihung Erwerbsloser in den Eisenbahnerbetrieb muß die Forderung der Eisenbahner sein.**

Dazu ist notwendig, daß die Eisenbahner sich in die Kampffront der revolutionären Gewerkschaftsopposition einreihen und

Delegierte zum Landeskongreß nach Chemnitz am 25. und 26. Januar entsenden.

Die Vorbereitungen zum Landeskongreß der revolutionären Gewerkschaftsopposition

Bis jetzt 250 Delegierte gewählt!

Dresden, den 21. Januar.

Bis gestern wurden dem Komitee zur Vorbereitung des Landeskongresses 250 Delegierte aus Betrieben, Gewerkschaften und Erwerbslosenversammlungen gemeldet. Trotz der kurzen Vorbereitungszeit zeigt sich also eine starke Anteilnahme der Arbeitermassen am Kongreß. Besonders bedeutsam ist, daß nach dem Hartmannsdorfer Arbeitermord die Zahl der Delegierten rasch gestiegen ist; die Arbeiter erkennen, daß die beste Antwort auf den Polizeiterror die Stärkung der revolutionären Gewerkschaftsopposition ist.

Aus dem Zwickauer Bergbau- und Industriegebiet laufen besonders zahlreiche Meldungen ein. Die Mordhetze der SPD, die von den Sendewitzen in raffiniertester und widerlichster Weise geführt wird, öffnet neuen Massen der Arbeiter die Augen.

Zahlreiche Gewerkschaftsversammlungen nahmen zum Landeskongreß bereits Stellung und wählten Delegierte, wobei in vielen Fällen sozialdemokratische Arbeiter offen gegen die Bürokratie rebellierten und sich an der Wahl beteiligten.

Neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Erwerbslosen und Betriebsarbeitern werden durch die Organisierung des Kongresses entwickelt. In Bautzen und anderen Orten riefen die Erwerbslosen die Betriebsarbeiter bestimmter wichtiger Betriebe zu gemeinsamen Versammlungen auf und zeigen so praktisch die Verbindungen im Kampfe.

Aus folgenden Zahlen ergibt sich ein Ueberblick über den Stand der Vorbereitungsarbeiten:

Es melden:

Plauen und umliegende Orte	25	Delegierte
Waldheim-Döbeln-Hartha	15	„
Leipzig	32	„
Radeberg und Umg.	12	„
Flöha-Zschopau	11	„
Zwickau-Glauchau	27	„
Pirna und Umg.	17	„
Chemnitz	42	„
Dresden	30	„

Die Losung der nächsten Tage ist:

Alle Kraft konzentriert zur Durchführung von Betriebs- und Gewerkschaftsversammlungen zur Wahl weiterer Delegierter zum Landeskongreß!

Arbeiterinnen, Arbeiter, Angestellte und Erwerbslose Sachsens, führt einen wuchtigen Schlag gegen die Gewerkschaftsbürokratie. Bereitet die Betriebsrätewahlen durch starke Beschickung des Landeskongresses vor, schafft die Voraussetzungen zur Auslösung und Führung von Wirtschaftskämpfen

für den Siebenstundentag, für höhere Löhne, für ausreichende Erwerbslosenunterstützungen!

Noch ist es Zeit, Schwächen und Mängel zu überwinden! Zögert **nicht, tut in Betrieb und Gewerkschaft eure Pflicht!**

Zwei Delegierte vom RAW nach Chemnitz gewählt

In einer von der revolutionären Opposition der Eisenbahnarbeiter des Eisenbahnausbesserungswerkes einberufenen Versammlung wurden 2 Delegierte zur Konferenz der Gewerkschaftsopposition gewählt. Einer der Delegierten ist ein Jungarbeiter. Die anderen Dienststellen dürfen dem RAW nicht nachstehen und müssen ebenfalls durch einen Delegierten in Chemnitz vertreten sein.

Blutige Polizeimassaker in Südafrika

14 Eingeborene getötet, viele schwer verwundet

Johannisburg, 21. Januar. (Eig. Drahtmeldung)

Im südafrikanischen Bergwerksgebiet kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen eingeborenen Bergarbeitern und Polizei. Die Polizei ging sofort mit der Schußwaffe gegen die Eingeborenen vor. 14 Eingeborene wurden getötet, eine große Anzahl schwer verwundet. Die Eingeborenen setzten sich mit Messern, Keulen, Ziegelsteinen und Stöcken zur Wehr. Die Polizei ist im Aufruhrbezirk bedeutend verstärkt worden. Alle ihre Abteilungen sind schwer bewaffnet. Das Vorgehen der Polizei hat eine ungeheure Erbitterung unter den Eingeborenen hervorgerufen. Die Bewegung dehnt sich auf andere Bezirke aus.

Zum 21. Januar

Heute vor sechs Jahren starb Lenin, der große Führer der russischen und der internationalen sozialistischen Revolution. In diesen sechs Jahren haben sich ungeheure Ereignisse abgespielt, hat sich das Bild der Welt in vieler Hinsicht verändert.

Aber unerschüttert bis zur letzten Einzelheit, erprobt und erwiesen durch die Tatsachen, stehen vor uns die großen Lehren, die uns unser Führer gegeben hat. Die chinesische und die indische Revolution haben in der Geschichte der revolutionären Entwicklung Epoche gemacht, der sozialistische Aufbau in der Sowjetunion hat ungeheure Schritte nach vorwärts getan, das Rußland der neuen ökonomischen Politik ist, wie Lenin es vorausagte, das Land des sozialistischen Aufbaus geworden. Und die zeitweise Stabilisierung in den kapitalistischen Ländern, die in den ersten Jahren nach Lenins Tod die Bourgeoisie mit Hoffnungen auf die Zerstörung seines Lebenswerkes erfüllte, ist in fortschreitende Zersetzung, in Schwanken und Verfaulen der wirtschaftlichen Grundlagen, einen beginnenden revolutionären Aufstieg übergegangen. Die amerikanische Wirtschaftskrise straft alle Schönredner des kapitalistischen „Aufstieges" Lügen — die fortschreitende Verelendung und Unterdrückung der Arbeiter in den kapitalistischen Ländern, der fortschreitende sozialistische Aufbau, die Einführung des Siebenstundentages und der Fünftagewoche in der Sowjetunion zeigen allen Werktätigen, daß der Leninsche Weg, der Weg der sozialistischen Revolution der richtige — und daß der Weg der Zweiten Internationale für die Arbeiterklasse der kapitalistischen Länder der Weg ins Verderben war.

Die deutsche Bourgeoisie geht in diesen Tagen daran, Lenins Erbin, die Kommunistische Partei, zu zerstören, indem sie sie außerhalb der Gesetze stellt, indem sie den Massenmord an demonstrierenden Arbeitern proklamiert. Ein eitles Beginnen. — Der Leninismus und die leninistische Partei sind stärker als aller Terror, sind stärker als alle Verbote. Keine Polizeimaßnahme der Welt kann die tiefe Zersetzung des Weltkapitalismus bannen, kann die Wahrheit der marxistischen, durch Lenin für die Periode des Imperialismus konkretisierten Lehre vom Zusammenbruch des Kapitalismus aufheben. Und die an Lenins Lehren, in seinem Geiste geschulte Vorhut des revolutionären Proletariats ist den schwierigen Aufgaben gewachsen, die eine Periode verschärfter Unterdrückung, aber auch bis zum äußersten gesteigerter Klassenkämpfe an sie stellt. Der Geist des toten Lenin ist stärker als die ganze Horde der lebendigen, aber von der Geschichte zum Tode verurteilten Severing, Grzesinski, Noske und Zörgiebel. Die Partei Lenins kann nicht verboten werden.

Lenin hat uns gelehrt, daß es Aufgabe der Kommunistischen Weltpartei und ihrer Sektionen ist, die sozialistische Revolution